Sehr geehrte Damen und Herren,
Ich bin Sherien Abdo, Frau Isenmann genannt. Ich bin ägyptisch-deutsch. Ägyptisch durch meine Eltern, Geburt, die ersten 24 Jahre meines Leben, mein Aussehen und meine Mentalität.
In Deutschland darf man ja nur noch einen Pass haben, was ich im 21 Jahrhundert in so einem so entwickeltem Land wie Deutschland im Vergleich zum Beispiel mit den USA enttäuschend unentwickelt finde.
Ich kann meine ägyptische Identität mit einem anderen Pass, der notwendig war, um mein Leben mit meiner Familie und das Mitreisen in verschiedene Länder zu erleichtern, nicht löschen.
Deutsch bin ich nach meinem Pass und bis jetzt fast der Hälfte meines Lebens.

Ich habe in Kairo 1989 begonnen, Germanistik zu studieren. Die deutsche Sprache, Geschichte, Literatur und Kultur, Volk und Mentalität haben mich sehr interessiert. Ich habe mit Deutschen als Dolmetscherin und Reiseführerin gearbeitet. In Deutschland habe ich als Dolmetscherin und Sprachlehrerin nicht regelmäßig arbeiten können und wegen meinem Aussehen nur mit Tricks.

Durch meine bis jetzt 18 jährige Ehe mit meinem deutschen Mann und meine 3 deutschen Kinder bin ich Deutschland noch näher gekommen. Habe Deutsch erlebt und gelebt.
In meinem Leben hier haben mich viele Themen aufgewühlt.
Ich lese Zeitung, schaue Nachrichten, spreche mit den Mitmenschen und erlebe vieles, konnte aber nie den Politikern etwas übermitteln.

Ich höre und erlebe Themen und Sachen, die mich und viele Migranten, und ihre Kinder betreffen, und fühle mich wie ein Koma-Patient, der alles erlebt, versteht und mitkriegt, und der viel sagen und bewirken oder einfach nur 'mal schreien will, es aber leider nicht kann.
Ich habe Gott Sei Dank letztes Jahr einen Elternpatenkurs gemacht, und dadurch bin ich heute hier.
Ich denke, dass ich die Gelegenheit bekommen habe, von meinem Koma aufzuwachen.

Erstens merke ich, dass man von uns Migranten verlangt, uns zu assimilieren, dafür aber den Begriff integrieren gebraucht.
Wenn man besonders wie die Politiker und die Politik Migranten diskriminiert, verachtet, dis-respektiert, vernachlässigt und auf sie herunterschaut, kann man bitte nicht viel Positives erwarten.
Ein großes Beispiel, wir alle wissen, wie Migranten-Kinder in der Schule diskriminiert werden.

Sie werden mir sagen, es gibt keine Statistik oder die Statistik sagt dies und das - wir sehen und erleben etwas Anderes - Statistik hin oder her. Die sind ja wie wir wissen auch manipulierbar.

Ich fühle mich völlig integriert, aber nur wenn man mich völlig akzeptiert.
Bevor ich ein Kopftuch getragen habe, hat man mich als Ausländerin gesehen, die der Religion der komischen, widersprüchlichen, als problematisch angesehenen und rückständigen Gastarbeiter in Deutschland angehört.
Nach meinem Kopftuch sahen die Menschen hier mich von weitem so an, wie sie es infolge der Mediengehirnwäsche sehen würden: Vor 2001 fremd und seltsam, nach 11. September terroristisch, fanatisch, mal Schläfer und vor kurzem sogar Salafistin.
Ich habe viel Schönes in Deutschland erlebt, aber auch Widersprüchlichkeiten zu der im deutschen Grundgesetz festgeschriebenen Akzeptanz und Toleranz gegenüber Anderen, nicht pur Deutsche, oder Menschen anderer Religionszugehörigkeit. Mein Erstaunen war groß, als ich es in Berlin im Grundgesetz so klar las.
Artikel 3.3: "Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden."
Ich habe vor Glück und Überraschung geschrien: "Mein Lieber Mann, das steht doch da!"
Mein Mann erwiderte voll Mitleid und ruhig: "Auf dem Papier....."
Im 21 Jahrhundert in einem so von vielen hoch angesehenen Land wie Deutschland beurteilen mich die meisten Mitmenschen und Arbeitgeber nur nach meinem Äußeren.
Ich kriege nur einen Interwiewtermin, wenn ich meine Akte ohne Bild schicke. Ich kann nur so lange arbeiten, wie keiner meinen Trick mit dem Ersetzen meines Koptuchs durch einen Hut merkt.
Was für eine Demütigung.

Und man behauptet hier, Unterstützung und Toleranz gegenüber der muslimischen Frauen würden praktiziert, weil sie doch unterdrückt werden und zwangsweise das Kopftuch tragen müssen, und Mitleid und Hilfe brauchen. Was ist mit den Frauen, die sich diese Bekleidung selbst ausgesucht haben und sie als wichtigen Teil ihres Glaubens wahrnehmen? Diese - und die sind die meisten werden leider hier unterdrückt.
Die Politiker rufen zur Integration auf, aber nur nach ihren Regeln. Sie wollen uns nicht verstehen, einfach nur weiter reden. Alle Versuche werden scheitern, wenn sie nicht zum Kern des Problems vordringen.

Ich

danke Gott, dass er mich finanziell unabhängig von Arbeit gemacht hat, aber ich habe Mitleid mit den anderen, die das nicht sind.
Ich höre über die Probleme der Migrantenkinder durch nicht ausreichende deutsche Sprachkenntnisse und so weiter.
Durch mein Leben im Ausland, wo meine Kinder auf amerikanischen internationalen Schulen waren, kann ich nur sagen: "Das ist Quatsch".
Ich habe mit meinen Kindern Arabisch gesprochen, mein Mann Deutsch, und auf der Schule wurde Englisch gesprochen. Kein Lehrer oder Pädagoge hat von uns verlangt, mit den Kindern Englisch zu reden, sogar im Gegenteil. Die Lehrer wollten dass Muttersprachen gepflegt werden, und für sie war es kein Thema. Sie haben in den Anfangsjahren die Kinder durch Englisch als Fremdsprache unterstützt und danach lief es klar.
Die Lehrer sind dort offen, gut qualifiziert, gut bezahlt. Die Kinder sind international - teilweise sogar von Eltern, die kein Wort Englisch konnten. Kinder sind klug, flexibel und Lernfähig.
Kein Kind soll intellektuell diskriminiert und runtergestuft wegen der Herkunftsprache oder seiner mangelhaften Sprache allgemein.
Die Kinder sind die Bausteine der Gesellschaft. Ob pur Deutsch oder mit Migrationshintergrund. Sie sind die Zukunft des Landes. Durch verletzendes Benehmen, Äußerungen oder Statistiken wie z.B.
Der Islam gehört oder gehört nicht zu Deutschland
Immer mehr muslimische Jungs neigen zu Gewalt
Die Kinder, die vor der Schule kein Deutsch sprechen, haben Probleme in der Schule und kriegen keinen gescheiten Schulabschluß

und viel, viel mehr was es schon gab und noch geben wird, wurde die Kluft zwischen Migranten und ihrer Integration noch vergrößert.
Wenn ich mir in Deutschland derzeit keine Sorgen für meine Kinder in der Schule wegen Diskriminierung mache, so ist das nur weil einer auf eine internationale Schule geht, und beim anderen verkleide ich mich und lasse meinen deutschen Mann im Vordergrund.
Mir tun die anderen Leid, die diese Möglichkeiten nicht haben, und deren Kinder wegen des Migrationshintergrundes diskriminiert und benachteiligt werden.
Die Beispiele sind schon seit langer Zeit zahlreich, und das geht auch noch weiter, wenn die Politiker nicht ehrlich und aufrichtig mit diesem Problem umgehen wollen.
Die Lehrer sollen Kurse und Besuche bei internationalen Schulen machen, um sich mit dem Konzept vertraut zu machen, dass trotz Unterschiede bei Sprache, Religion und Herkunft Schulen, Lehrer und Kinder Erfolg haben.
Man sollte Reisen für die Lehrer unterstützen, damit sie weltoffener

und toleranter sein werden.
Auch für die Migranten. Ich muß sagen, ich bin dankbar, dass ich den Kurs als Elternpatin mitmachen konnte.
Wenn ein Migrant - ob Kind oder Erwachsener - hier mit dem Gefühl lebt, ein missverstandener, vorverurteilter und benachteiligter Fremdkörper zu sein, können alle Integrationsaufrufe wie Sand mit dem Wind wegfliegen.

Mein 12 Jähriger Sohn war vor einer Woche mit der Schule in London und was ihm aufgefallen ist, dass muslimische Frauen mit Kopftuch dort völlig integriert sind, in völligen Freiheit leben und sogar als Polizistinnen arbeiten, was in Deutschland im 21. Jahrhundert, dem Land, das sich die Integration der Migranten wünscht und einige Projekte dafür macht, völlig undenkbar wäre.

Ihr Projekt von offenen Ausstellungen und Museen, damit Kunst und Kultur näher zu den Bürgern kommt, hat ja leider keine Zustimmung bekommen. Es gibt leichtere Methoden, das zu erreichen. Ich frage mich, warum nimmt sich Deutschland nicht ein Vorbild an Österreich, wo die Kinder bis 18 freien Eintritt in staatliche Museen haben?
Warum sagt man auf einer Seite, Familie und Kinder sind wichtig und erlässt solche Gesetze wie das Hessische Kinderförderungsgesetz „HessKifög" und erhöht gleichzeitig die Eintrittsgelder von Museen und Schwimmbädern, die Kindergartengebühren und Fahrpreise des ÖPNV?

Ich wollte nicht nur klagen, aber es geht nicht anders
Ich bin nicht berufstätig, ich gehe nicht so oft in die Stadt, aber angesichts der wenigen Male, wo ich rausgehe, um etwas zu erledigen, sind die Diskriminierungsfälle nicht zu wenig. Ich kann sie leider nicht so einfach vergessen.

Als mich der U7 Fahrer in der Endstation Enkheim nach 20:00 Uhr im eiskalten Januar 2008 nicht ins Fahrzeug hinein ließ (er hat einfach nicht die Türen geöffnet; ich war der einzige potentielle Fahrgast auf dem Bahnsteig) und ohne mich winkend mit einem fiesen Lächeln weggefahren ist, hat es weh getan, nicht nur weil ich hochschwanger war, oder weil ich weitere 20 Minuten im dunklen Eiskälte alleine da stand, sondern diese tiefe Trauer, Wut, Frustration, Hilflosigkeit und Demütigung entstand.

8 Tage war meine neugeborene Tochter, als ich im Offenbacher Bürgerbüro am 19.02.08 einen Pass für sie ausstellen lassen wollte. Die Kassiererin hat mich und meinen 20 Euro Schein komisch angeschaut und hat mich wie ein Ekelwesen zurückgewiesen mit dem Befehl, ich solle mit dem Baby sitzen bis die Polizei kommt. Warum wieso??? Sagte sie, das sei Falschgeld. Die Minuten wurden zu Stunden bis Feierabend wurde. Die Dame hat auf mich mit dem Finger gezeigt und jedem erzählt. Ich hatte keine Windel für meine Tochter dabei. Bis schließlich die Polizei kam und ein Protokoll ausgefüllt hat, war es schon gegen 19:30 Uhr. Es gab Schnee und Eiskälte und ich war bestimmt 4 Stunden deswegen aufgehalten. Mein Baby hat Bronchitis gekriegt und war kurz vor einer Lungenentzündung. Ich durfte dann nicht gleich zu meiner im Ausland lebenden

Familie fliegen. Alles musste sich verschieben, bis der Fall geklärt wäre. Ich bin jede Weile zur Polizeistation gegangen, um zu wissen, wie es weiter geht, bis irgendwann nach der Untersuchung des Scheines in Berlin die überraschende Mitteilung kam, das Geld sei kein Falschgeld, sondern wahrscheinlich nur ‚mal gewaschen. Gott Sei Dank, dass niemand mich deswegen dann noch der Geldwäsche bezichtigt hat.
Die schlaflose Nächte, die Wut, Frustration, Ungewissheit, Ärger während des Falls und danach kann ich leider nicht so einfach vergessen.

Dann kommt heute ein Tag vor dem Empfang mit Ihnen wieder ein komisches Erlebnis, Sie können selber beurteilen: Ich fuhr mit dem Fahrrad vom Gallus Stadtbücherei durch das Europa-Viertel. Bei der roten Ampel Pariser Straße/Römerhof standen eine Reihe Autos so eng auf dem Radweg, dass ich absteigen musste und mit dem Fahrrad zu Fuß ging. Es gab keinen Fußgänger und auch kein weiteres Fahrrad. Ich bin dann wieder aufgestiegen und auf der selben Straßenseite auf dem Fahrradweg um die Ecke nach rechts weiter gefahren, ohne eine Fahrbahn zu überqueren. Bei der nächsten Ampel stand ein Polizeiauto vor mir und die Beamten haben mir gesagt: wir wollen zu Ihnen. Wieso, warum??? Sie sind etwa 1 oder eineinhalb Sekunden nachdem die Ampel rot wurde darüber gefahren und das kostet 45 Euro. Ich habe gedacht, ich bin bei „Versteckte Kamera“.
Ich habe gesagt: das kann nicht wahr sein, bei uns wurde eingebrochen, Fahrräder geklaut, Autos kaputt gemacht, Vandalismus, Drogen, Kriminalität steigt, und die Polizei wirklich hat viel wichtigeres zu tun als so kleinlich zu sein. Ich entschuldigte mich und versprach, es nicht mehr zu machen, denn ich wollte so schnell wie möglich damit fertig sein, ich war deswegen zu spät, um meine Tochter von der Kita zu abzuholen. Ich habe dann sogar die 45 Euro bezahlen wollen, um weiter zu kommen, aber die Polizisten meinten, sie dürfen das nicht nehmen, und sie werden mir eine Rechnung mit 100 Euro plus Gebühren schicken. Ich hab wütend gefragt wieso verändern sie so schnell ihre Aussagen, und der junge Mann sagte auf einmal: er habe nichts gesagt und die Beamtin mit ihm sagte, es kann sein dass es länger als eine Sekunde war. Ich habe gefragt: "Wie wollen Sie das feststellen? Hatten Sie einen Stopp-Uhr?" Die Polizistin sagte, das kann ich erraten, anhand der Zeit bis ich Sie fotografiert hatte, und es standen noch 5 Autos vor uns an der Ampel bla bla. Sie hat nicht gemerkt, dass die Autos auf dem Radweg standen, dass ich absteigen musste. Ist das Legal? Warum hat sie nur auf mich als Fahrradfahrerin geachtet und nicht auf die Autos, die auf dem Fahrradweg standen?
Ich bin gespannt auf das Bild, und hoffentlich sind die anderen Autos, die auf dem Radweg standen, darauf zu erkennen. Ist das normal? Ich bin keine Verbrecherin, dass ich so was erleben müsste. Wenn die Polizisten gute Absicht hätten, hätten sie sagen können, das ist eine Warnung, da ich ja nie vorbestraft bin und nächstes Mal wird es ernst. Ich fühle mich unterdrückt schikaniert und diskriminiert.

Ich habe es fast ganze Zeit nicht glauben können, dass das echt ist mit echten Polizisten. Es lief in meinem Gehirn viel ab während dieses kurzen Dialogs. Wie in der Innenstadt verkleidete Polizisten die Touristen beklauten oder wenn sie echte Polizisten sind, kann es sein, dass sie rassistisch

motiviert sind - was ist, wenn ich ihnen mein Foto im Personalausweis mit Kopftuch zeige, wird es dann vielleicht nur schlimmer?
Ich habe mich dann lieber von ihnen mit erhobenem Zeigefinger, was „maximal eine Sekunde!“ zeigen soll, fotografieren lassen, als meinen Ausweis mit Kopftuch zu zeigen. Islamophobie hätte mir gerade noch gefehlt.
Sie haben mir gesagt, sie würden die Rechnung mit mehr als eine Sekunde schicken und ich könnte dagegen klagen.
Jetzt welcher Migrant wird gegen die Polizei oder überhaupt in so einer Situation klagen?
Ich habe das Glück, dass ich gut Deutsch kann, selbstbewusst und gut informiert bin und wir eine Rechtsschutzversicherung haben und Sie, Herr OB Feldmann, als heute als Elternpatin auf dem Frühlingsempfang treffe.
Ich denke an einen Widerspruch, damit die rassistische Diskriminierung langsam stoppen kann, aber gleichzeitig denke ich an die Ägypterin Marwa Sherbini, die am 11.07.2009 im Gericht wegen ihrem Kampf gegen Rassismus niedergestochen wurde. Ich denke auch an die NSU-Morde und die Rolle der Polizei dabei. Die Polizisten kennen meine Adresse - soll ich sie lieber nicht ärgern und keinen Widerspruch einlegen?
Ich bin hin und her gerissen. Aber diese Erlebnisse verursachen immer wieder tiefe Wunden und Enttäuschungen.

Der OB war nicht da. Ich habe eine Kopie an Stadträtin Dr, Nargess Eskandari-Grünberg Dezernentin für Integration Fr. Monika Wittkowsky Amnesty international, Bezirk Frankfurt.